



Eingang der Predig.



Er grosse Welt-Prediger PAULUS, da Er

(a) in der Stadt Mileto viele Bischöf und Aeltisten von Epheso und übrigen benachbarten Stätten zu sich beruffen / nachdem Er Ihnen vor allen Dingen die Kirchen-Sorg auff's höchste anbefohlen hatte / laut angezogenem Text : Attendite &c. nahm Er von Ihnen den letzten Abscheid mit jenen betrubten Worten : Amplius non videbitis faciem meam omnes vos : wie der H. Irenæus zeugt. (b) Von nun an wird keiner

auff Euch mein Angesicht mehr sehen. Fiele darauff sambt allen auff die Knie / sich und alle Gott anbekehrend. Siehe da! Magnus fletus factus est omnium. Und es ward ein grosses Heulen unter Ihnen allen..... und sie fielen alle einer umb den andern Paulo umb den Hals; küssteten Ihn zur legt mit Zähriessenden Augen / heuleten und weinten eines weinens / waren auch nicht zu trösten umb des Worts willen: daß sie sein Angesicht fuhrohin nicht mehr sehen solten. Gaben gleichwohl Paulo das höchst-traurige letzte Geleith bis an das Schiff / sahen Ihn so weit nach auff der Hinfahrt als das Aug tragen konte; O Jammer! O Schad! müssen wir dan unsern so werthen Lehr-Meister / den grossen Apostel / unsern Vatter / die Ursach unseres Heyls auff einmahl verlohren sehen / und das einmahl für all? Gott erbarm's!

Außerwöhlte Hochbetrübtste Zuhörer / es braucht anheut nicht vieler Wort / bey diesem vor Augen stehenden so grossen und höchst-ansehnlichen Traur-Gerüst; aller Augen habens gesehen / oder wenigstens doch aller Ohren gehört / was für ein bitteres ja fast unbeschreibliches Trauren und Weinen / Lamentiren und Jammeren / Karmen und Wehklagen erschollen in der Chur-Fürstlichen Residenz-Stadt Bonn bey dasigen hohen Hoff-Lager / auff öffentlichem Marckt / in Gassen und Strassen / in Kirchen und Gottes-Häuseren / schon vormahls auff entstandenen ersten Ruff der sich ereignenden Lebens-Gefahr / will geschweigen (was ich doch mit Worten nicht außzusprechen vermag /) von der allertraurigsten / niemahlen gnug zu beklagenden Stund / da es geheissen: Joseph non est super. Joseph ist nicht mehr vorhanden. (c) Der Hochwürdigst- und Durchleuchtigste Fürst und Herr / Herr JOSEPH CLEMENT Erz-Bischoff und Chur-Fürst von Cölln / Bischoff zu Hildesheim und Lüttig / Herzog in Ob- und Niedern Böhmen &c. &c. Ist in diesem moment den 12. Novemb. Abends Klock bey nahe acht sanfft und Gottseligst im Herrn entschlaffen. Factus est fletus magnus. O was Bestürzung aller getreuen Herzen! was Zerschlagenheit aller wohlgesinnter Gemütheren! und durchgehends aller redlicher und aufrichtiger Vasallen, Hohen und Niederen Bedienten / und sämtlicher höchst-traurenden Unterthanen! Ja freylich es trauret höchst-empfindlichst / und wird noch lang bedauern dieses ganze Hohe Erz-Stift Cölln / wie nicht weniger beyde Hoch-Stifter Hildesheim und Lüttig &c. verlohren

A 2

(a) Act. 20. v. 28. (b) Irenæus lib. 2. c. 14. (c) Gen. 42. v. 36.

zu haben nicht so fast einen Allergnädigsten Chur-Fürsten / als in Wahrheits-Grund vielmehr einen recht Herzgütigsten Vatter / die Cleriken einen wachtsambsten Erz- und respective Bischöffen / die Hoff-Stadt einen allermildesten Fürsten / alle Land-Sassen ein Herzliebsten Herrn / alle Armen / Wittwen und Weyfen einen allgemeinen Noth-Helfer / alle Gewalt-leydende einen mächtigen Beschützer / alle Betrübte und Bedrangte insgesambt ihre Zuflucht / ihren Trost / ihren Vorstand / ihre Hülf / ja alles / auff einmahl in diese heutige Grabstatt verscharrt zu sehen ; Sie klagen alle mit dem H. Mäyländischen Bischoff Ambrosio über den Tod seines Bruders: *Privatum funus, sed fletus publicus* (a) diese Leich seye zwar nur eines einzig Verstorbenen allein / setze aber zugleich alles in Betrübnus / das ganze Hohe Chur-Hausß Bāyren / hiesiges Hohe Erz-Stift Cölln / alle übrige Hoch-Stifter / Stadt und Landen / alle in allgemeine allertieffste Traur. *Factus est fletus magnus.*

Bin aber dan ich allein so unglücklich / daß / da alle vor Traurigkeit erstummen / ich Unserem Weyland Gnädigsten Lands-Herrn bey heutiger Leich-Besingnus das Traur- und Klag-Lied anstimmen muß? Deme ich von hiesiger Hoch-Erz-Bischofflichen Canzel so mannichmahl / zum neuen Jahr / ein lang's Leben und beglückte Regierung zugewünscht / nun auch das betrübte: *Requiescat in pace*, leyder! nachschreyen soll? Muß ich sehen vor meinen Augen im Todten-Sarck darnieder ligen Denjenigen Chur-Fürsten / durch dessen recht Väterliche Sorg und Klugheit das Glück und Wohlfahrt unseres Vatterlands so lang aufrecht gestanden? Muß ich sehen den Bāyerischen Löwen ganz krafft- und Leben-loß / der so oft mit unerschrockenem Muth und all Seiner Stärke wider alle Unthier und Feind seiner Landen und Leuthen so tapffer gefochten? Den sorgfältigsten Ober-Seelen-Hirten ganz stumm / der so vielmahl seine mächtige Stimm von den Canzlen / *Docens eos sicut potestatem habens* (b) hat hören lassen mit Verwunderung und heißen Zähren seiner Schäflein? Ist dan (ach daß ichs leyder sagen muß / und die tieffe Herzen-Wund aller Getreuen erfrischen) ist dan JOSEPH CLEMENT / von welchem so viel tausend wohl gelebt haben / und von ihren selbst-eigenen Lebens-Jahren gern etwelche zur längeren Frist herzuschießen sich erbotten? Ey so seye es Gott geklagt!

Was sag ich / Außerwöhlte Zuhörer? was klagen wir lang? Unser nunmehr in Gott ruhender Hochwürdigst: Durchleuchtigster Erz-Bischoff und Chur-Fürst JOSEPHUS CLEMENS ist ja gar nit zu beklagen. Sein Enger hoher Wunsch und Willen ist geschehen: *Sicut Domino placuit, ita factum est:* (c) Wie es dem Herrn gefallen / also ist's geschehen. Gottes Will war auch Sein Will / laut Ihrer bey anhaltender Leibs-Schwachheit so oft widerholter Worten: Ich verlange die Gesundheit nit wieder; es wäre dan Gott gefällig und Mir feelig: lieber will Ich sterben / dan länger leben / und meinen Gott nur einmahl beleidigen. Was braucht dan länger beklagen Denjenigen / der gar nicht zu beklagen ist? Vielmehr im Gegentheil haben wir Ursach über Ursach dem Allerhöchsten anheut möglichstes Lob und Danck abzustatten / daß es seiner Göttlichen allwaltenden Providenz und Gütigkeit Gnädigst gefallen hat / krafft seines ewigen Rathschlusses / vor 35. Jahren unser Hohes Erz-Stift mit einem so grossen auß dem Hohen Chur-Hausß Bāyeren erkohrnen Herzogen / Zeit Lebens so wohl / als absonderlich in dem / vor den Augen Gottes / so kostbahren / und ewigen Andenkens würdigsten Tod / mit recht ungemeynen Tugenden / und aufferbäulichster Gottseligkeit gezierten Erz-Bischofflich: und Chur-Fürstlichen Ober-Haupt Allergnädigst zu versorgen.

Diese Hohe Tugenden aber / mit ungezweiffelter Wahrheits-Grund an Tag zu legen / O daß ich anheut wünschens Gewalt hätte / und durch meinen Wunsch von Oben erlangen möchte Unseres in Gott ruhenden Herrns Seine hohe vom Himmel empfangene Talenta; seinen aller Welt bekanten scharffsinnigsten Verstand alles zu erfinden / sein subtil's Urtheil alles zu unterscheiden / seinen lebhaftesten Geist alles zu durchdringen / seinen geschwindisten Begriff alles / was die ganze

Politica,

(a) In Orat. fun. in obitu fratris. (b) Matth. 7. 29. (c) Job. 1. 21.

Politica, alle Jura publica, Geistliche und Weltliche Historia, Ethica, Theologia, Polemica, Alceks immer vorlegen konte / alles recht ins Haupt zu fassen / sein verwunderliche Gedächtnus alles von Kindes, auff frisch und lebhaftigst zu behalten / auch in viererley Sprachen am zierlichsten zu erzehlen / endlich seine Wort und Sinn, reiche Eloquenz und Beredsamkeit / was Er nur andere zu persuadieren vornahme / Jedermänniglich mit seinen gewichtigen Discursen völig zu überreden. Wäre ich also mit so außbündigem Talent vom Himmel versehen / so getraute ich mich anheut Unseren in Gott ruhenden Herrn vor zustellen / als eine mit vielen Tugend, Strahlen hell-glanzende Sonn / welche doch Abends in ihrem Untergang / das ist / im Tod viel grösser geschienen / dan am hellen Mittag: Major in occasu, Oder als einen Wohlgeartheten für sein Land und Leuth jederzeit unermüdet gestandenen recht, Bäterischen Löwen; Catulus Leonis, der sich aber nun zur Ruhe schlaffen gelegt: Requiescens acubuiſti ut Leo. (a) Oder als ein grossen und mächtig hoch, erhabenen Colossum und Bild, Säul aller Ehren und Würden / so aber nun durch ein Erdbeben / will sagen durch den Tod zu Boden gefallen. Oder als einen Hohen, Priester Aaron mit seinem Hoch, Priesterlichen Ornat, Kleydung und Brust, Blat mit 12. Edel, Gesteinen allerhand Tugenden aufgezietet / obschon nun Todts, verblichen / jedannoch mit ganz lebhaften Farben vor Augen zu mahlen.

Nun aber meiner Schwachheit und gänglichen Unvermögens wohl wissend / wil mich halten in den Schrancken der Geistlichen Kirchen-Canzel / wil nicht ein ganze und hell, leuchtende Sonn / sondern nur etwelche Tugend, Strahlen; nicht einen vollkommen außgemachten Löwen / sondern nur einen Tazen: ex ungue Leonem, darauff man sein vollständige Grösse abnehmen kan; nicht ein hoch, erhabene Bild, und Ehren, Säul / sondern nur einen Trimmer und abgefallenen Daumen; ex pollice Colossum, darnach man das ganze Kunst, Stück leichtlich abmessen wird; nicht endlich einen mit all seiner Stierd und 12. Edel, Gesteinen wohl außstaffirten Hohen, Priester Aaron, sondern nur etlich wenige / auß allen Seiner Erz, Bischöfflichen Höchſt, fürtrefflichen Tugenden; Mit einem Wort: Eins will nur heut zeigen / wie nemblich Weyland unser Gnädigster Herr JOSEPHUS CLEMENS, als ein recht Geistlicher Ehr, Fürst und Erz, Bischoff in der Bischöfflicher Hohen Tugend, Schul des Apostels / unter anderen von Paulo allen Bischöffen vorgelegte Lectiones, Eine in besonder trefflich wohl begriffen / und selbiger so wohl im Leben als im Tod / zu seinem Unsterblichen Nach, Ruhm / mit aufferbäuligster That auffß genant nachkommen lere: und ist diese: Attendite vobis & universo Gregi &c. Habt acht auff Euch selbst / und auff die ganze Heerd &c.

Abtheilung.

Auff das aber die Probe und Beweis von jedermänniglich zu recht verstanden werde / theile ich den angezogenen Text in drey Theil ab.

Der I. Theil ist / daß Weyland Ihre Durchleuchtigkeit JOSEPH CLEMENT mit anderst dan vom H. Geist selbst zum Erz-Bischöffen gesetzt.

Der II. Wie Er acht gehabt auff die ganze Heerd.

Der III. Wie Er acht gehabt auff Sich selbst.

Hierbey aber protestire ich feyrligst zum Voraus / daß in einem kurtzisten Begriff anderst nichts anziehen werde / dan nur allein / was mir von vertrauter Hand und Mund deren / die alles mit Augen gesehen / mit Ohren gehört / zu Theil worden. Fange derowegen an im Nahmen des Allerhöchsten.

(a) Genes. 49. 9.